

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Apparatus

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

Apparatus.

1. Den Ursprung der Donner/Wetter haben die meisten Heyden denen Göttern zugeschrieben; Wie denn Alex. ab Alex. L. V. c. 13. p. m. 272. b. meldet/ daß die Hebraei neun Donner-Götter geehret / die Römer aber die täglichen Gewitter dem Jovi, und die nächtlichen dem Summano (oder Plutoni) zugeeignet. Die Neussen haben in Neugart den Donner selbst für einen Gott geehret / und ihm zu Dienst ein immerwährendes Feuer aus eigenem Holze brennen lassen. D. Jacobi in cit. conc. p. 79. Von der alten Schweden sonderbarem Donner-Gott vid. Arnolds Anhang an Rosß. von Religionē in der Welt p. m. 49. In Sina und der Province Quantung hat die Stadt Luncheu ihren Rahmen vom Donner und Blitz bekommen / weil es allda das ganze Jahr schwere Gewitter gibt. Daher die Einwohner dem Geist des Donners und Blitzes zu Ehren einen Götzen-Tempel gestiftet. Denn die Sineser geben für / daß ein gewisser Geist über Donner und Blitz das Gebethe habe / welcher manchemahl ein Stück vom zerbrochenen Himmel herunter werffe / das sey der Blitz / und mit seinem Hammer schlage er auff eine grosse Trommel / daher komme der Donner. Neuhof. Reise-Beschr. c. 17. p. m. 381.

2. In dem II. Concilio Bracarenf, so in Portugall A. C. 620. gehalten worden / hat man Can. VIII. geschlossen: Si quis credit, quod & tonitrua & fulgura & tempestates & siccitates ipse Diabolus sua auctoritate faciat, sicut Priscillianus dixit, Anathema esto. Caranza Summ. Concil. p. 408. Der Französische Natura list Joh. Bodinus Theatr. Nat. l. 2. p. 228. unterstehet sich doch dem Teufel und seinem Anhang alle Donner-Wetter und derselben freye / willkührliche und eigenmächtige Anrichtung zuzuschreiben. Daß der Satan als ein alter Physicus Donner und Gewitter machen könne / ist nicht zu leugnen / vid. Drefemann. Wunder-Spiegel p. 93. seqq. D. Jacobi p. 45. seq. wie denn die Hexen selber in der Dortur bekant /

daß sie mit Hülffe des bösen Geistes Ungewitter erregt und grossen Schaden gethan. D. Jac. p. 46. seq. Doch erzehlt D. Dietrich in Sap. Part. II. f. 894 aus dem Andr. Cæalpino, daß ein Heynenmeister / der Donner machen können / ausdrücklich bekennet / se non posse ledere quoscunque vellet, sed eostantum, quos DEUS dereliquisset.

3. Die natürlichen Ursachen des Donner-Wetters beschreiben die Naturkündiger gar deutlich: welcher Gestalt nemlich die subtilen schweflichten Dünste von der Hitze auffwärts gezogen / und so bald ihnen in der mittlern regione oder Gegend der Luft die kalten Wolcken begegnet / und den Paß durch die daselbst obhandene Kälte dissipiren / vermittelst der schweflichten Materie endlich entzündet werden / daß es solche grausame Schläge in der Luft setze: indem sie von gedachten Wolcken umgeben sich versammeln / hernach mit gesammter Hand durchbrechen / die Wolcken von sich treiben und gleichsam zurück schlagen. Vide Sperling. Instit. Physl. p. m. 809. seqq. Galtruch. Physl. part. p. 118. seq. L. Petr. Müller. dissert. de Tonitru & fulmine, Lips. A. 1642. Dresemann l. c. p. 89. Hofemann in Tract. de Tonitru & tempestate, & alios. Confer tamen Sturmii Physl. Conciliatr. pag. 230. seqq.

4. Höchst-merkwürdig ist dasjenige Donner-Wetter / so A. 1635. d. 1. Sept. zu Wels in Schlesien gehört worden / allermassen es nicht allein unter wählenden grausamen Blitzen ein Fuder Heu / Wolle und einen Menschen in der Luft weggeführt / Häuser aufgedeckt / und überu Haussen geworffen / brennende Lichter in die Wohnungen geführt / und auff Tischen und Laden Spur-Zeichen gelassen / als wenn ein Löw oder Bär seine Klauen angeschlagen hätte / so daß auch die Jüden / so anfangs ihres Mesias sich versehen / gesagt: Wenn er nicht freundlicher / als so / kommen wolte / möchte er gar aussen bleiben; sondern auch eine vernehmliche Stimme aus der Luft sich hören lassen: Soll ich? Soll ich? Soll ich? Worauff eine andre geantwortet: Laß bleiben / Laß bleiben / Laß bleiben. Vide prolixam ejus descript. ap. Match.

Lun-

Lungvit. Herz-Postill P. VII. p. m. 131. seqq. Was man
 salvâ Orthodoxiâ von dergleichen Stimme halten könn-
 ne? erörtert D. Jacobi l. c. p. m. 22. seq. Wie ein grau-
 samer Donnerschlag die Stadt Corck in Irland
 plözlich und erbärmlich am letzten Tag des Monats Maji
 A. 1622. eingestürzt / ingleichen ein Städtlein bey Poi-
 tiers in Franckreich / beschreibet Francisci P. II. der Schau-
 B. p. m. 696. seqq. A. 1555. am 29. Decembr. ist ein un-
 gewöhnlich grausam Wetter von Magdeburg an durch
 Sachsen / Meissen und Böhmen gangen / und sind durch
 vom Himmel gefallene feurige Kugeln 30. Kirchen ange-
 zündet worden. Vid. Braunl. Donner-Præd. p. m. 181.
 seq. ubi plura notab. congestis Exempla. A. 1431. sind in
 Thüringen 40. Dörffer mit Menschen und Vieh auff etn-
 mahl durch ein schweres Wetter umkommen. Dresemann.
 l. cit. p. 86. Wie A. 1534. die Stadt Clarevall durch einen
 Donnerstral angezündet / und die Bürger mit Weib und
 Kind mehrentheils verbrandt worden / in der Anzahl auff
 die 13000. Mann / ingleichen wie A. 1550. d. 16. Maji
 zwey Meilen von London zwey Städte durch einen Wet-
 ter-Pfeil angebrandt und alle darinn befindliche Men-
 schen / so daß nicht einer davon kommen / verbrandt wor-
 den / erzehlt Hofemann. de Tonitr. p. 95. seq.

5. In Engelad bey Tregnie fiel A. 1622. d. 10. Ja. ein Donner-
 keil mit einem grausamen Schlag hernieder / so vierdthalb
 Schuh lang / dritthalb Schuh breit und auch so dick war /
 in der Härte und Farbe einem Kiesel-Stein gleich / so bald
 er aber auff der Erden lag / hatte das Donnern und Kra-
 chen ein Ende. Francisci Schaub. P. II. p. m. 706. A. 1581.
 ist in Thüringen ein Donner-Keil 39. Pfund schwer / läng-
 lich / Himmel-blauer und mit roth eingesprengter Farbe
 auff die Erde gefallen / und hat helles Feuer gegeben /
 wenn man mit einem Steine dran geschlagen. Libavius
 l. I. Singul. p. 272. Wie man nach dem Donner-Schlag in
 das Kloster S. Gabr. elis in Cremona einen Stein gefun-
 den / darauff ein Kreuz / das Bildnüss Christi und die
 Buchstaben I. N. R. I. vide ex Nauclero D. Jacobi Don-
 nerz

ner. Nr. p. 52. allwo auch andre wunderliche Wetter-
Steine angeführt werden. Conf. Dieter. in Sap. T. I. f. m.
503. seq.

6. A. 1569. den 19. Tag des Brachmonats / da es in
Meißen von früh 8. bis Abends 4. Uhr erschrecklich ge-
donnert / und hernach viel Menschen und Vieh todt ge-
funden worden / hat einen jungen Bauer der Wetter-
Stral getroffen und 3. ganzer Tage durch seinen ganzen
Leib gebrandt / bis er endlich gestorben / ex Fabricii An-
nal. Misn. l. 3. Francisci Schaub, T. II. p. 703. Idem T. I.
p. m. 208. bringt ex Scalig. Exerc. XIII. von einem Küh-
hirten in Spanien bey / daß demselben das Wetter ein
subtiles Löschlein durch das Ohr-Läpfelein gemacht / darbey
aber seiner Vernunft und Sprache beraubet; Andere
Exempel derer / so ihres Verstandes durch den Donner-
Stral beraubet worden / ex P. Schotto vid. ibid. p. 211. Wie
eintze in Stücken zerschmissen und in der Luft zersteinbet /
daß man nichts von ihnen gefunden / D. Jacobi l. c.
P. 55.

7. Vor den Donner sind auch grosse Herren und
Potentaten nicht gesichert. Zu Zeiten Kaisers Cari
war ein so schrecklich Wetter / ut multi terrore ipso exani-
mati dicantur, und durch dasselbe wurde auch dieser Kai-
ser getödtet. Vopiscus in Caro c. 3. Kaiser Anastasius,
weil ihm prophezeit worden / das Wetter würde ihn er-
schlagen / versteckte sich bey entstandenen Gewitter / und
lieff aus einer Kammer in die andere / konte aber doch dem
Stral nicht entgehen. Drefeman. p. 98. Wie der Römi-
sche König Tullius Hostilius mit Weib und Kind und al-
lem Haus-Gesind / da ihm sein Haus mit einem Donner-
stral angezündet worden / verbrandt / vide ibid.

8. Welcher Gestalt der gerechte Gott bald diese / bald
eine andere erschreckliche Sünde mit Donner und Blitz
gestraffet und die Gottlosen in ihrer Bosheit begriffene
Sünder durch das Wetter getödtet / hat man Exempel
genug ins Historien. (Vide Dieterich in Sap. Tom. I. f. 504.
seq. a) falschen Gottes / Dinst. Die Söhne Aarons, so
fremds

frembd Feuer vor den HErrn brachten / sind durch das ausgehende Feuer Gottes (oder wie einige wollen durch Donner und Bliz) umbracht worden / Levit. X. Wenn Olympius der Arrianische Bischoff zu Carthago die H. Dreyfaltigkeit lästerte / wurde er mit drey Donner-Keilen erschlagen / Stral. Straff-Pr. Tr. IV. p. 24. A. 1628. Ist zu Freudenthal in Oberschlesien ein Pöbliches Mandat wider die Evangelische Religion vom Wetter abgeschlagen / und A. 1650. zu Siburg in Böhern ein wider die Evangelische Religion fulminirender Jesuit vom Donnerstral getroffen worden. Jacobi p. 65. Da Anno 1547. den 27. April die Pfaffen in der Dom-Kirche zu Meissen das Te DEUM laudamus über dem Unglück Ehur-Fürst Joh. Friedr. zu Sachsen gesungen hatten / hat bey hellem Sonnen-Schein / da keine Wolcke am Himmel zu sehen gewest / das Wetter in ermilte Kirche eingeschlagen / Glocken und Orgel verwüstet. Hoepfn. Sax. Evang. Sect. I. p. 3. c. 4. b) Fluchen und Gottslästern. Anno 1503. am grünen Donnerstag erschlug der Donner bey der Stadt Böhmischen-Brod einen Edelmann / der auf der Jagt weiblich gefluht und mit Hagel und Donner um sich geworffen / zusamt seinem Pferd und einem Knecht / der andre Knecht aber / der ihn gewarnet / kam davon. Francisci Schaub. P. I. p. 212. allwo noch ein Exempel von einem fluchenden Bauer zu lesen. Von einem Soldaten Raupius Bibl. Port. P. Pract. f. 249. Anno 1560. tödtete ein Wetter-Stral einen Gottslästerer und Flucher in Spanten / und riß ihm die Zunge aus dem Rache / das keine Spur mehr davon zu sehen war. Francisci Schaub. P. II. p. 702. Einer der inhaffirten Spitzbuben zu Leisnig fluchte grausam im Gefängniß / und wünschte / das seinen Angeber der Donner 100. ja 1000. Klaffern rieff in die Erde schlagen solte / und die Nacht drauff ward er selbst vom Wetter erschlagen. D. Jacobi l. c. p. 12. c) Verachtung des Worts Gottes und Entheiligung des Sabbath. Zu Bunszlau in Schlesi-

sien

sien schlägt A. 1413. ein Donner-Wetter drey-mahl in die Kirche mitten unter der Predigt/ und thut niemand Schaden/ ohne 2. Tuchmachern/ (so aus der Predigt hinausgelauffen/ wie sie sonst des Gottes-Dienstes nicht viel geachtet) erschlägt es auff dem Weg. Hofemann. de tonitr. & temp. p. 76. Von dem Donnerstral/ so A. 670. den 19. Jun. in die Kirche zu Stralsund unter D. Goltmanns Predigt eingeschlagen/ vide Dreseman. p. 10. An. 1591. den 22. Jul. ist zu Jaur in Schlesien ein Bauer / der früh in der Kirche gewest und zu Mittag bey seinen Mädern gestanden/ vom Wetter getroffen worden / an seinem linden Beine mitten an der Wade hat man von zusammenge-lauffenem Geblüte diese Characteres gefunden: O. G. W. H. I. welche der Pfarrer daselbst also ausgelegt: Der Circul bedeute Gott / der Strich hindurch den Wetter-Pfeil/ die Buchstaben: Gott VVarner Heut Iedermann. D. Jacobi p. 68. d) Tyranny und Wäthen wider die reine Lehr. Julianus der Abtrünnige/ der gedachte Christi Nahmen auszurotten/ ward von einem Himmels-Pfeile todt geschossen/ und ließ sich vernehmen: Vicisti tandem Galilæe! wiewol andre wollē/er sen von seiner Soldaten einē erstochen worden. D. Jac. p. 69. H. E. Goth. p. 332. seq. e) Hoffart und Pracht. Von einer Röm. Prang-Dame erzehlt Dreseman p. 87. daß sie einm̄ mit grosser Pracht / vielen Geschmeide und andern Schmuck sich angethan und über Feld gezogen / auff dem Weg aber vom Donner erschlagen worden / da man zwar ihren Leib unverfehret / vom Schmuck und Geschmeide aber / so alles zerschmolzen / das wenigste gefunden. f) Unversöhnlichkeit. Ein Edelmann / Hanns von Hack/ der mit dem Abt im Kloster Camenz im Proceß gelegen und die Sache verlohren / hatte sich zu rächen im Bauer-Habit verkledet und im Kloster sich verschließen lassen / in Meinung den Abt/ wenn er auffstünde/ mit dem Schwert/ so er bey sich trug/ einen Fang zu aeben/ ist aber des Nachts unverbrahter Tbat vom Donner getödtet worden. Hx VVolkgang. Lazio D. Jacobi p. 70. Wie 1485. zu Schwib-

Schwibbus in Schlesien zwey Jändler GOTT durch den Donnerstral gerührt / vid. ibid. g) Unzucht und Hurco-
rey. Ajax nochzüchtigte die Cassandra in templo Palladis
und ward drüber vom Wetter erschlagen. Seral. l. c. p. 25.
Wie GOTT des Türckischen Käyfers auferlesenste Con-
cubine (Tabella Blandina genannt) mit einem Donner-
schlag hingerttet / da sie zum Beyschlaff kommen sollen/
vid. Drefemann. p. 87. D. Jacob. p. 71. & qui dabit plura
&c. Hofemann de Tonitr. p. 79. 100. seqq. Von einem
gottlosen Edelmann Scriverein Seelen-Schaz P. IV. c.
12. p. m. 925. h) Spielen / wie zu Cobus A. 1307. ih-
rer sieben über den Würffel-Spiel/und zu Brieg im selben
Jahr drey über der Karte erschlagen worden. D. Jacobi
p. 72. vide & Drefeman. p. 86. i) Sauffen. Zu Heppen-
heim bey Mainz saffen A. 1598. drey nasse Brüder ins
Wirths-Hause/und da sie bey gehörten Donner-Wetter
von ihren Weibern vermahnet wurden heimzugehen/
wolten sie nicht / sondern sagten: Säßsen sie doch im
Treugen. Aber das Wetter schlug ein/und die Wolcken
ergossen sich / daß das Haus voll Wasser wurde/und sie in
ihrer Böllerey ersäuffte. D. Jacobi l. cit. k) Wucher
und Ungerechtigkeit/ Raub und Diebstal. Vid. eun-
dem p. 73. l) Hietneyd. Vid. infra Part. IV. des Redo-
ners/ serm. 2. de vitando perjurio.

9. Halicarnasseus schreibt l. 1. A. Rom. p. 56. es habe
ein Griech Alladius das Donnern dem grossen GOTT
nachthun wollen/ und sey darüber von einem Wetterpfeil
gefödter worden. Dergleichen ist von Salmoneo bekant/
daß er sich eine küpferne Brücke bauen lassen / und wenns
gedonnert/ drüber hergefahen und gesagt: Er könne
auch donnern; Worüber er aber durch den göttlichen
Donner vom Pferde gestürzt und in Stücken geschlagen
worden. Ein solcher Spötter ist auch gewest Sylvius Ro-
mulus der XI. König zu Alba, so eben dergleichen Ende
genommen. Vide Drefemann. pag. 88. Stral. l. cit.
pag. 25.

10. Die Thracier haben / wenn es geblitzet und gedonnert / ihre Rüftung angelegt / ihre Wehr und Waffen zur Hand genommen / und im freyen Felde Pfeile gen Himmel geschossen / in Meinung / ihr Götzen den sie ehren hätten einen Feind / drum wolten sie ihm zu Hülffe kommen / Alex. ab Alex. l. c. p. m. 272. b. Die Römer haben ihren Abgott Jovi einen güldnen Donner-Keil von 50. Pfunden schwer geopffert / auch jährlich den 26. April ein gewisses Fest ihm zu Ehren gehalten / daß er sie mit den Gewittern verschonen möchte / Livius l. 2. Dec. 3. Die Griechen verehren ihre Götter mit Wein in güldnen Schalen / daß sie Donner und Blitz von ihnen abwenden wolten / Alex. ab Alex. l. c. Von denen Inwohnern auf der Küste Chile, Tartarn und alten Preussen / vid. D. Jacobi p. 92. Die Caraißen in America setzen sich / wenn es donnert / in die Küche ums Feuer / nehmen den Kopff zwischen die Hände und Knie / und schreyen : Maboya (das ist / unser Götze) ist auff die Caraißen erzürnet / hilff uns ! Rogeri Thür des Heidenth. p. 968.

11. Kayser Caligula, so verwegen und kühne er sonst war / dennoch wenn es donnerte / verhüllete er den Kopff und die Ohren / damit ers nicht sehe und hörete. So schreibt auch von Tiberio Svetonius, er habe bey entstandenen grossen Gewittern sich vor Furcht in ein finsternes Gemach verstauffen / und (weil die Naturkündiger von dem Meer-Kalbe und Lorbeerbaum schreiben / daß sie vom Donner nicht können beschädiget werden) das Gemach mit Häuten von Meer-Kälbern bedecken lassen / auch einen Lorbeer-Kranz auf sein Haupt gesetzt / bis das Gewitter vorüber. Drefemann. p. 97. seq. Was von diesen und andern dergleichen Mitteln / wte auch von dem Papißischen Wetter-Beschwören zu halten ? vid. ap. Jacobum p. 90. seqq.

12. Als Kayser Theodosius Jun. einß die Ludos Circenses oder allgemeine Schauspiele halten ließ / und eine grosse Menge Volks zugegen war / kam ein erschreckliches Donner-Wetter / da ließ der Kayser durch einen Herold aus-

ausruffen: Man solte iso solche Eitelkeit fahren lassen / und GOTT um gnädige Abwendung des Ungewitters anruffen. Ja er selbst medius inter eos ordiebarur hymnos, und alles Volk folgte ihm in der Andacht nach / & tota civitas facta erat una Ecclesia. Drauff legte sich das Ungewitter und tam auch ein fruchtbar Jahr. Socrat. Hist. Eccl. L. VII. c. 22. & 23. Da Kayser Maximilianum I. auf der Reise ein grausam Gewitter überfiel / stieg er vom Pferd ab / fiel auf seine Knie / seufftete zu GOTT und befahl sich in dessen allmächtigen Schutz / brauchte auch unter andern diese Worte: **Dir / O du donnernder GOTT / sey allein die Ehre!** Du bist allein der Kayser / wir andern alle deine Bauren. Francisci Schaub. P. I. pag. 202. seq. Da Kayser Ferdinando I. auf der Reise dergleichen begegnet / stieg er aus der Kutsche und bezeigte sich eben so andächtig. Da etner von seinen Jüngern fragte: Warum er nicht im Wagen bliebe? sprach er: Kommen denn solche Gewitter nur um der Armen willen / und gehen uns nichts an? M. Ernst. Bilder-Haus pag. 321.

13. Wunderbarlich pflegt GOTT manchmahl bey hefftigen Ungewittern die Leute bey dem Leben zu erhalten. Bey dem grossen Gewitter in Schlessen d. Margar. An. 1339. wurde einer Jungfrau der Gürtel vom Leibe weggeschlagen / sie aber blieb unverfehrt. Einem Bauer Knecht die Sohlen von Stiefeln ohne seine Verletzung. Ex Hofmanno Francisc. P. I. Schaub. p. 209. Den 1. Dec. 1637. hat das Wetter einen Papsstischen Geistlichen getroffen / aber mehr nichts gethan / als daß es ihm alle Haare versengt. Schottus Phyl. curios. pag. 1236. Die Römische Princessin Marcia war schwanger / der Blitz tödtete ihre Leibes-Frucht / sie aber blieb unbeschädiget. Francisci l. c. p. 204. Hieronymum Fracastorium trug als ein Kind seine Mutter auf dem Arme / sie ward vom

d d d

Him

Himmels-Pfeil getödtet/ der Sohn lebte. Freher. Theatr. f. m. 1234. Vide & D. Jacobi l. c. p. 58. seq. Mayer Mus. P. II. p. 151. Dieterich. in Sap. T. I. f. m. 506.

14. Da Eduardus, der III König in Engelland / Johannem den König in Frankreich gefangen / und alles Einredens ungeachtet / sein ganzes Land verwüsten wolte / entfund ein so grausam Donnern und Wetterleuchten / daß ihrer viele von Schrecken starben / und der König sich anders besonne / er wolte Friede machen. Ex Emil. l. I. Zvving. Theatr. Vol. III. L. 7. Ein gleiches wird auch von denen beyden Brüdern Theodorico und Clothario, Königen in Frankreich / erzehlt / daß sie grosse Heere wider einander zum Streit ausgeführt / endlich aber durch ein Gewitter erschreckt / sich vertragen haben. Ex Emil. l. I. Zvvinger. Vol. I. f. 840.

15. Wie die Donner-Wetter ofte Vorboten grosser Herren Todes / Zheurung ic. gewesen / vid. ap. D. Jacobi l. c. p. 76. Wie dieselben Gott zum Schrecken und Dämpfung der Feinde gebraucht / vid. supra cap. I §. XXIII. in Appar. n. 4. Da der Tyrannische Attila die Stadt Orliens in Frankreich A. 451. belagert / und der Bischoff Annianus auf der Mauer stehend mit innbrünstigem Gebet zu Gott für das Vaterland gestritten / sind plötzlich feurige Pfeile und Donner-Keile vom Himmel gefallen / so den Attila und sein Volk von der Stadt abgetrieben. M. Braun. in Donnerpr. § p. 157. ex Sigeberto & Trithemio.

§. III.

Hagel und Schlossen.

A) Nachdem am 29. Jun. war der Tag Petri Pauli gegen 1. Uhr nach Mittag / in Schlesi- en und um Breslau herum ein ungewöhnlicher Hagel so wohl denen Feld- und Garten-Früchten / als denen Fenstern in der Stadt grossen Scha-